

Grün statt Beton

Da ein neues Einkaufszentrum, dort eine neue Straße, zusammenwachsende Siedlungen – dass der Flächenverbrauch in Österreich rasant wächst, ist leider kein Zufall. Hier ist die Politik und Verwaltung gefragt, diesen Trend umzukehren. Einzelne Bürger*innen können Festlegungen über Verbaupläne nur schwer beeinflussen. Durch ihr eigenes Verhalten und vor allem durch die Gestaltung ihres eigenen Grundstücks können sie jedoch dazu beitragen, die Bodenversiegelung zu minimieren und gleichzeitig Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu schaffen.

Flächenbilanzen

Insgesamt werden derzeit mit über 5700 km² knapp 7 % Österreichs von Bauflächen (inklusive Gärten), Verkehrsflächen, Freizeit- und Rohstoffabbauflächen in Anspruch genommen. Davon sind etwa 41 % (knapp 3 % des Staatsgebietes) versiegelt, also betoniert, asphaltiert etc. Der Rest ist zwar z. B. der land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung entzogen, aber nicht versiegelt. Es gibt, vor allem in westeuropäischen Tieflagen, durchaus Länder, die einen deutlich höheren Anteil haben. Im gebirgigen Österreich ist der Flächenver-

brauch jedoch auf die Täler und Niederungen gebündelt, und der jährliche Zuwachs kann sich unruhlich auch im internationalen Vergleich „sehen lassen“. Aktuell werden jährlich etwa 40 km² neu in Anspruch genommen, davon wird knapp die Hälfte versiegelt. Zum Vergleich: Im Regierungsübereinkommen ist als Ziel 9 km² pro Jahr formuliert. Von Expert*innen wird die Verlagerung der Zuständigkeit für die Raumplanung von den Gemeinden auf eine höhere Verwaltungsebene gefordert. Das Umweltbundesamt liefert jährlich die Auswertung zu Flächenverbrauch und Versiegelung, Expert*innen und NGOs fordern das Einbremsen dieser fatalen Entwicklung. Endlich hat die Politik eine eigene, per 2.10.2023 jedoch immer noch nicht beschlossene, Bodenstrategie erarbeiten lassen – von manchen Seiten auch als zu zahnlos angesehen. Jetzt gilt es, endlich zu handeln und zumindest diese Strategie tatsächlich umzusetzen.

Probleme

Ein zentrales Argument, vor allem von Seiten der Landwirtschaft, gegen die zunehmende Flächeninanspruchnahme ist die dadurch

verringerte Reserve für die Lebensmittelproduktion. Versiegelter Boden kann seine essentiellen Funktionen bei der Wasseraufnahme und der Wasserspeicherung, bei der Wasserfiltration und der CO₂-Speicherung nicht mehr erfüllen. In Zeiten der Klimakrise spüren wir auch in unseren Siedlungen immer mehr, wie versiegelte Flächen im Sommer die Hitzebelastung fördern. Darüber hinaus steigt aber mit der Verbauung und Versiegelung der Druck auf wertvolle Lebensräume von Pflanzen und Tieren.

Unser Beitrag

Auch als einzelne Person kann man gegen diese Entwicklungen etwas tun: Ein Beitrag wäre schon der Einkauf bevorzugt in fußläufigen Geschäften in den Ortskernen statt in den großen Einkaufszentren am Stadtrand. Und man könnte es sich vielleicht auch überlegen, ob man seinen Wohnraum nicht auch in einem bestehenden Haus findet, anstatt ein neues Haus auf die sprichwörtliche grüne Wiese zu bauen.

Wenn man ein Grundstück mit Haus besitzt, dann hat man es unmittelbar in der Hand, dieses Stück Land ökologisch zu gestalten: Müssen etwa die Zufahrt, der Parkplatz, der Hof oder Vorplatz wirklich



Wildblumen, Wiesenweg, Hecken und Bäume: Dieser Garten bringt's für die Vielfalt!

Foto: L. Lugerbauer



Gartengestaltung 2023: versiegelte Flächen und tote Zäune dominieren.

Foto: Vitalij Krispin

unbedingt asphaltiert oder betoniert sein? Sicherlich nimmt das Eigenheim trotzdem Platz ein, aber man kann die das Haus umgebende Fläche so gestalten, dass Ökosystemfunktionen gewährleistet werden.

Beschränken Sie daher bitte die befestigte Fläche auf Ihrem Grundstück auf das notwendige Mindestmaß! Vermutlich spielen Ihre Kinder lieber auf einem Blütenrasen als auf einer Asphaltfläche, und als Gartenweg reicht in vielen Bereichen ein regelmäßig gemähter Wiesenweg. Blumenwiesen, Blütenrasen, Wildblumenbeete, Hecken, Bäume und wilde Ecken – mit dieser Mischung wird Ihr Garten zum Lebensraum. Und vielleicht finden Sie ja auch Platz für eine Schwalbenlacke!

Belastbar und naturfreundlich

Für Flächen, die einer größeren Belastung standhalten sollen, gibt es Möglichkeiten, trotzdem die Wasserversickerung weitgehend zu gewährleisten und darüber hinaus auch wertvolle Flächen für Tiere und Pflanzen

zu schaffen. Der „Klassiker“ für Parkplätze sind Rasengittersteine. In diesen muss nicht unbedingt „unkrautfreier“ Rasen wachsen – gezielte Bepflanzung mit Quendel, Mauerpfeffer oder ähnlichen genügsamen, trittfesten Pflanzen, Schotterrasenmischungen oder spontane Begrünung können sogar den Parkplatz zur ökologisch wertvollen Fläche machen. Als Vogelfreund*in werden Sie sich darüber freuen, dass diese Flächen besonders gerne von Finken oder Sperlingen zur Nahrungssuche aufgesucht werden. Auch schotterhaltige Flächen müssen nicht unbedingt lebensfeindlich sein – mittlerweile gibt es schon Schotterrasenmischungen



Rasengittersteine mit Wildblumen

Foto: A. Ranner

gen mit verschiedenen robusten Kräutern, die hier angesät werden können und mit ihrem eher schütterten Wuchs ebenfalls zur Vogelnahrungsfläche und zum Wildbienenlebensraum werden können. Und auch gepflasterte Flächen mit breiten Fugen, in denen Platz für wilden Bewuchs ist, haben ihren Mehrwert.



Kiesweg mit Wildkräutern

Foto: L. Lugerbauer



Rasenweg

Foto: L. Lugerbauer

Mittlerweile wächst der Trend zu Stein und Beton in unseren Gärten auch in die Höhe: Nachteilig wärmespeichernde Betonmauern oder Steingitterzäune ersetzen immer öfter die lebende Hecke, die, besonders, wenn sie aus heimischen Gehölzen naturnah gestaltet ist, für die Natur hohen Wert hat. Böschungsbefestigungen aus Natursteinen mit Bewuchs in den Fugen, Dachbegrünungen oder Kletterpflanzen als Mauerbegrünungen bringen ebenfalls „Leben“ in unsere Siedlungen.

Im eigenen kleinen Umfeld der Versiegelung entgegenzuwirken, ist jedenfalls immer ein richtiger Beginn, die großen Probleme zu vermindern.

Eva Karner-Ranner und Christof Kuhn, BirdLife Österreich

Quellen/Infos zur Flächeninanspruchnahme: • Umweltbundesamt: <https://www.umweltbundesamt.at/boden>, • EU: <https://www.eea.europa.eu/data-and-maps/dashboards/imperviousness-in-europe>, • CCCA Factsheet Nr. 39: Flächeninanspruchnahme (Foldal et al., BFW 2022): <https://ccca.ac.at/wissenstransfer/fact-sheets>

Auf Fernreise ...

Erschöpft sind einige unserer Brutvögel jetzt in Afrika südlich der Sahara gelandet. Dabei sind offenbar die Buchstaben ihrer Namen durcheinander geraten. Wie heißen die 10 „Langstreckenzieher“ wirklich?

WISCHTROSSE

BUTTERLAUTE

PLORI

LEHMWEBSCHAL

ERLENBACKHUHN

KALTSUFFROSE

BESSERERFINNE

GAMSTRAGERÜCKEN

REGELMAUSER

BEWUNDERSPASS

Rätselhaftes

von Susanna Martinek

Foto: S. Martinek

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [055](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Grün statt Beton 14-15](#)